

# Ruhig und schlicht

**St. Urban** Orgelkonzert von Suzanne Z'Graggen, der jungen Organistin der Kathedrale Solothurn

**Seit Juli 2008 spielt Suzanne Z'Graggen in Solothurn. Ihr Talent bewies sie am Konzert mit der Choralschola der St.-Ursen-Kathedrale.**

RENATA WOLL

Z'Graggens Lebenslauf liest sich wie der Beschrieb einer Traumkarriere: Seit 2002 heisst sie alljährlich Musikpreise im In- und Ausland ein. Angeschoben wurde diese musikalische Erfolgsgeschichte nicht zuletzt von jenem Mann, der sich um die Orgel von St. Urban sehr verdient gemacht hat: Werner Endner. Bei ihm erhielt Suzanne Z'Graggen an der Kantonsschule Luzern ihren ersten Orgelunterricht. Von ihm wurde sie auch mit dem interessanten Instrument in St. Urban, der Bossard-Organ, vertraut gemacht.



**ORGANISTIN** Suzanne Z'Graggen gibt ein Konzert an der ihr vertrauten Bossard-Organ St. Urban. RWO

## Renaissance und Frühbarock

Dass die junge Luzernerin und Organistin ihr Instrument bestens kennt, wurde denn auch während des Konzertes schnell klar. Sie hatte Werke ausgewählt, für die sich die Bossard-Organ als ideales Instrument anbietet, Werke aus der Renaissance und aus dem Frühbarock verschiedenster Länder Europas, Werke von wenig bekannten oder überhaupt unbekanntem Meistern. Und mittendrin, im Programm etwas eigenartig fremd anmutend, zwei Choralvorspiele des Romantikers Johannes Brahms. Diese beiden Sätze wirkten etwas melancholisch, leicht düster, die Reibungen, die Chromatik etwas fremd. Gemildert wurde die Stimmung durch den Gesang der Choralschola, die die dazugehörigen Choräle «Schmücke dich, o liebe Seele» und «O Welt, ich muss dich lassen» mit ruhigem schönem homogenem Klang interpretierte.

Lebhafter und fröhlicher erklangen die meisten Werke der «alten Meister». So gefiel das Schlussmagnifikat eines unbekanntem Komponisten des 17. Jahrhunderts ganz besonders gut. Z'Graggen spielte die teils recht leb-

haften Sätze alternierend mit dem Choralgesang der Schola. Ähnlich wechselten sich Orgel und Gesang ab in weiteren Werken, unter anderen in denen von Paul Hofhaimer oder Johann Speth.

Ruhig, schlicht und eindringlich war der Konzertbeginn, ein Werk des Spaniers Pablo Bruna. Es blieb hier aber nicht bei ruhigen Tönen: nach und nach steigerte sich die Intensität von Brunas Musik, bis ein grandioser festlicher Klang die Kirche füllte. Aus Antwerpen stammt das «Clavierbuch der Susanne van Soldt». Wer auch immer hinter diesem Pseudonym stecken mag, die Tänzchen, die Almandes wurden in der Interpretation durch Z'Graggen zum Genuss. Während des abwechslungsreichen Konzertes konnte man gar die eisige Kälte in der Klosterkirche vergessen. Man liess die junge Organistin erst nach einer stürmisch geforderten Zugabe ziehen.

**Am 15. November um 17 Uhr wird im Festsaal St. Urban ein Klavierrezital gespielt.**